

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dobzhelm.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Bömergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 722 (Amt Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: 8 Seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheinung: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: die **Wohnungswirtschaft** oder deren
Raum 16 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganz, halbe, dritte und
vierteil Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter **Anzeigen** hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige **Bezieher**: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 134.

Samstag, den 14. November 1914.

14. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner, welche Trauben oder
Obstwein gefeilt haben, werden aufgefordert,
die Anmeldung zur Veratzung bis spätestens zum
14. d. Mts., vormittags während der Dienst-
stunden zu bewirken.

Nicht rechtzeitige Anmeldung zieht Bestra-
fung und Beschlagnahme des gefeilten Weines
nach sich.

Dobzhelm, den 9. November 1914.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Beim Entladen von Kohlenwagen haben sich
an zwei Stellen, von denen eine im Corpsbezirk,
je 2 geladene französische bzw. englische Granaten
gefunden. Alle Kohleninteressenten werden aufge-
fordert, ähnlichen Vorkommnissen, denen zweifellos
verbrecherische Absichten zu Grunde liegen, durch
sorgfältige Inspektion ihrer Auslade usw. ihre
volle Aufmerksamkeit zu schenken, damit Unglücks-
fällen vorgebeugt wird.

Stellvert. Generalkom. 18. Armeekorps.

Wird veröffentlicht.

Dobzhelm, den 8. November 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Genesende Militärpersonen, welche nach hier
beurlaubt sind, haben sich sofort, im Rathaus, Zim-
mer 2, persönlich anzumelden. In Zukunft noch
nach hier beurlaubte genesende Militärpersonen müssen
sich spätestens 24 Stunden nach ihrem Eintreffen
dasselbst melden.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

der Verordnung betreffend das Töten und Einfangen
fremder Tauben vom 23. September 1914.

§ 1.

Alle gefeichten Vorkommen, die das Töten
und Einfangen fremder Tauben gestatten, treten für
das Reichsgebiet außer Kraft.

Die Gouvernante.

Novelle von Fanny Stöckert.

(Nachdruck verboten)

„Kind, du sprichst ein großes Wort gelassen
aus!“, rief Salden. „So lieb, wie Papa! Das ist
zu viel, das dulde ich nicht. Komm jetzt her, du
zerknitterst dem Fräulein den Kragen. Papa wird
dir einen Stachelbeerstrauch im Park zeigen, den
du bisher noch nicht entdeckt hast. Heute ist dein
letzter freier Tag, den müssen wir noch genießen.“
Er nahm sein Töchterchen an der Hand, und
bald sah sie Valentine hinter dem dichten Strauch-
werk des Parkes verschwinden.

„Er liebt das Kind abgöttisch!“, sagte Ernestine.
„Sie ist ihm auch in jeder Hinsicht ähnlich, ein
eigenartiges Geschöpfchen und etwas schwer zu
erziehen. Doch zu Ihnen wird sie bald Zuneigung
fassen, und dann ist es leicht, mit ihr fertig zu
werden. Gegen mich ist sie stets schüchtern geblieben,
obgleich ich sie fast von ihren ersten Lebenstagen
an unter meiner Aufsicht habe.“

Valentine schaute in das kalte, wenig anziehende
Gesicht der Sprechenden. Auch ihr, das fühlte sie,
würde es schwer werden, Zutrauen zu ihr fassen.
Ihr ward recht bang zu Mute in der fremdartigen
Umgebung. Es war doch vielleicht eine zu schwere
Aufgabe, welche sie sich gestellt. Sie, das verzogene,
verwöhnte Kind des Reichthums, in dieser abhängigen

Auf Grund des § 1 der Allerhöchsten Verord-
nung ist das Töten und Einfangen fremder Tauben
verboten.

Mainz, den 28. Oktober 1914.

Gouvernement der Festung Mainz.

Bekanntmachung.

Alle Ausländer haben sich sofort nach ihrer An-
kunft und vor ihrer Abreise auf dem Bürgermeister-
amt (Einwohnermeldeamt) persönlich zu melden.
Außerdem sind sämtliche Quartiergeber (Gast- und
Herbergswirte, Zimmervermieter usw.) verpflichtet,
unmittelbar, spätestens aber 3 Stunden nach dem
Eintreffen und der Abreise von ausländischen Per-
sonen das Bürgermeisteramt entsprechend zu ver-
ständigen.

Auch inländische Fremde sind von den Quar-
tiergebern sofort nach ihrer Ankunft und Abreise,
spätestens aber innerhalb 3 Stunden dem Bürger-
meisteramt mündlich oder schriftlich zu melden. In
der schriftlichen Meldung ist anzugeben: Vor- und
Nachname, Beruf, Staatsangehörigkeit, Geburtsort
und Datum, leitheriger Wohn- oder Aufenthaltsort,
bei Abreisenden das nächste Reiseziel.

Gegensatzhandlungen gegen vorstehende Bestim-
mungen werden streng bestraft.

Die Polizei-Verwaltung.

Liebesgaben.

Nachdem die bisher aus den Gemeinden des
Landkreises Wiesbaden reichlich eingegangenen Liebes-
gaben, wofür den hochherzigen Spendern nochmals
der wärmste Dank ausgesprochen wird. Für ver-
schiedene Truppenkörper, Lazarette und die oft-
preussischen Flüchtlinge bis auf eine Anzahl leinere
Hemden Verwendung gefunden haben, wie das
Näheren im Kreisblatt und den übrigen im Land-
kreis erscheinenden Zeitungen bekannt gegeben wor-
den ist, werden die Gemeindeglieder dringend
gebeten, in ihren ausdauernden Hilfsleistungen nicht
zu erlahmen, sondern den Kreisverein vom Roten
Kreuz in die Lage zu versetzen, unseren helden-
mütigen Söhnen im Feindesland weitere, möglichst
umfangreiche Bemeisungen namentlich von wollenen
Hemden, Unterleibern, Strümpfen, Stausen, Leib-
binden, Ohrenschützer, Kniewärmer für Reiter und
Fahrer, Zigarren, Tabak usw. machen zu können.

Stellung, unter Menschen, die in ihren gewiß hoch-
aristokratischen Gesinnungen nur geringschätzig auf
sie herab schauen würden! Mit welcher spöttischen
Blicken hatte Herr Salden sie fixiert, und mit
welcher kalten, vornehmen Miene seine Schwester
sie empfangen! Nie in ihrem Leben war man
ihr so begegnet.

Als sie am Abend allein in dem ihr ange-
wiesenen Zimmer stand, dessen Fenster nach dem
Park hinausgingen, kam es fast wie Grauen über
sie. An den dunkel bekleideten Wänden ihres Ge-
machs hingen so unheimliche, alte Oelgemälde,
finstere, geharnischte Ritter blickten wie verwundert
auf sie herab. Die alten, eichenen Möbel schienen
aus längst vergangenen Zeiten zu stammen, und
das Bett machte einen so wenig einladenden Ein-
druck, daß sie es nur ganz schüchtern betrachtete. Seuf-
zend trat sie an das Fenster, die alten Bäume des
Parkes sahen in dem Dunkel wie unheimliche,
riechige Gestalten aus, flüsternd neigten sie die Äste
zu einander. Ueberall dunkel und tiefe Stille, nur
aus dem Salon drang ein schwacher Lichtschimmer
und warf rötliche Streifen auf eine weiße Statue,
wie es schien, eine Nachbildung der Diana von
Chorwalden, welche sich von dem dunklen Strauch-
werk malerisch erhob. Das war alles so märchen-
haft, so romantisch, so ganz anders wie in der
Heimat, und jetzt klang es so zauberisch durch die
tiefe Stille — ein Präludium von Chopin, fast künst-

Die so früh eingetretene kalte Witterung ge-
bietet rasche und ausgiebige Hilfe, auf daß unsere
tapferen Vaterlandsverteidiger vor Kälte geschützt
werden.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1914.

Der Vorsitzende:

gez.: v. Heimbürg.

Vorstehendes Schreiben bringe ich der Bürger-
schaft mit der herzlichsten und dringenden Bitte zur
Kenntnis, auch ihrerseits in der Opferwilligkeit nicht
zurückzustehen und die Gaben reichlich fließen zu
lassen. Gaben können den ganzen Tag über zur
Weiterbeförderung an das Rote Kreuz hier im Rat-
haus abgeliefert werden.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Im Interesse der Gesundheitspflege ordne ich
hiermit die Durchführung folgender Maßregeln an.

- Die Straßen sind zweimal wöchentlich, die Rinnen
täglich gründlich zu reinigen. Die Straßen-
senkfallen sind täglich zu desinfizieren.
- Die Abort- und Bissortanlagen sowie die
Zauchgruben und sonstigen zur Ablagerung
von Unrat dienenden Anlagen sind wöchent-
lich mindestens einmal gründlich zu desinfi-
zieren, bei Bedarf öfters.
- In Gemeinden, in denen Hausmüll aus den
Hofreihen abgefahren wird, hat dies wöchent-
lich mindestens einmal zu geschehen. Eine
Aufsicherung ist nicht statthaft. In Hof-
reihen, in denen eine Aufsicherung für land-
wirtschaftliche Zwecke geschehen muß, hat die
Behandlung des Mülls wie bei b) angeord-
net, zu erfolgen.
- Den Hausbesitzern ist zur Auflage zu machen,
ihre Höfe, namentlich die Rinnen, stets in
sauberem Zustande zu halten.
- Das Verbringen des Inhalts von Abortgruben
auf die Felder hat in geschlossenen Fässern zu
geschehen. Wird der Inhalt in Kübeln fort-
gebracht, so ist er zugudecken und vorher zu
desinfizieren.
- Die angeordneten Desinfektionen sind mittelst
Kalkmilch vorzunehmen.

Festungsabteilung Frauenstein.

lerisch vorgetragen. Valentine lauschte entzückt,
es war ihr, als löse sich all das geheimnisvolle
Weben der Nacht in Tönen auf; und diese schmeicheln-
den, berückenden Klänge trugen ihre Seele weit
hinweg in das Land der Träume. — Bald senkte
sie der Schlaf auf sie herab, und sein Begleiter,
der Traumgott, wob ihr wunderbare, phantastische
Gebilde — wie man sie eben, wenn man jung und
romantisch genug ist, in solchem alten, düstern
Schlosse träumt.

Einige Wochen sind vergangen. Valentine ist
es schon heimischer geworden in den neuen Ver-
hältnissen. Fräulein von Salden hat zwar ihre
stille Haltung ihr gegenüber beibehalten, und Herrn
von Saldens Blicke haben noch denselben spöttischen
Ausdruck, wenn sie die junge Lehrerin streifen.
Valentine hat das dunkle Bewußtsein, daß sie ihm
mißfällt. Oft scheint es ihr, als wäre er eifersüchtig
auf die Liebe der kleinen Gertrud, deren ganze
Zuneigung sie besitzt. Gertrud machte reizende
Fortschritte bei der neuen Gouvernante, sie lernt
mit solchem Eifer, daß ihr Papa manchmal energisch
einschreitet, und sie aus dem dumpfen Schulzimmer
in die frische Luft entführt. Valentine kann sie
dann beide beobachten, wie sie in dem Parke
herumgehen, oder dem Walde zufliehen, der dicht
an den Park grenzt. Auch heute, an einem

Betrifft: Höchstpreise für Speise-Kartoffeln im Kleinhandel.

Um übertriebenen Preisforderungen entgegenzutreten, wird hierdurch auf Grund des Gesetzes vom 4. August d. Js. betr. Höchstpreise (R. G. Bl. Nr. 53, S. 339) für den Landkreis Wiesbaden, mit Ausnahme der Stadt Biebrich, für den Kleinhandel, d. h. für die Abgabe unmittelbar an den Verbraucher, der Höchstpreis für beste ausgelesene Speisekartoffeln bis auf weiteres festgesetzt auf:

3 Mark für den Zentner (6 Mark das Malter = 1 Doppelzentner) bei Abholung vom Lager des Pächters.

(Bei freier Lieferung in den Keller des Verbrauchers ist ein entsprechender Aufschlag für Fuhrlohn und Zeitverlust gestattet.)

7 Pf. für 1 Kilogramm (2 Pfund) bei geringeren Mengen als 1 Zentner und beim Verkauf in den Läden.

Weigert sich ein Besitzer von Kartoffeln, sie trotz vorhergehender Aufforderung der zuständigen Ortspolizeibehörde zu den vorgenannten Höchstpreisen zu verkaufen, so ist der Gemeindevorstand berechtigt, den gesamten Vorrat, soweit er nicht nachweislich für den eigenen Bedarf des Besitzers nötig ist, zu übernehmen und auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu verkaufen.

Zu widerhandlungen gegen die vorgenannten Bestimmungen, insbesondere auch die Verheimlichung von Vorräten von Kartoffeln, werden gemäß § 4 des Gesetzes vom 4. August d. Js. mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Ueber etwaige Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen haben die Ortspolizeibehörden sofort eingehend zu berichten.

Die Festsetzung der Höchstpreise tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Kreisblatt in Kraft.

Wiesbaden, den 10. November 1914.

Der Königliche Landrat.
v. Heimbürg.

Vorstehende Anordnung, welche heute in Kraft getreten ist, wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Zugleich ergeht an die Besitzer von Kartoffeln auf Grund des § 2 des Gesetzes, betr. Höchstpreise, vom 4. August cc. die Aufforderung, die verfügbaren Bestände zum Verkauf zu bringen. Zu widerhandlungen, sowie die Verheimlichung vorhandener Kartoffelvorräte sind mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bedroht.

Dogheim, den 12. November 1914.

Die Polizei-Verwaltung:
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Staats-Unterstützung für die zweite Hälfte des November an die Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen Soldaten findet wie folgt statt:

Am Sonntag, den 15. November, von 9 bis 12 Uhr vorm.

und am Dienstag, den 17. Nov., von 3 bis 5 Uhr nachm.,

Die Empfänger werden dringend ersucht, an dem bestimmten Tage zu erscheinen, andernfalls Zahlung erst beim nächsten Termin erfolgen kann. Die Auszahlung erfolgt nicht mehr Straßenweise, sondern uneingeschränkt. Montag kann jedoch keine Auszahlung stattfinden.

Dogheim, 14. November 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Sperre der Taubenschläge jeglicher Art wird bis auf Widerruf aufgehoben.

Mainz, den 12. November 1914.

Gouvernement der Festung Mainz.

Bekanntmachung.

An die Einzahlung der dritten Rate Staats- und Gemeindesteuer wird hiermit erinnert.

Die Einzahlung hat bis spätestens zum 15. November d. Js. zu erfolgen.

Dogheim, den 28. Oktober 1914.

Der Gemeinde-Rechner: Vorde.

herrlichen Julitag, tritt Herr von Salden, mit der Absicht, Gertrud zu erlösen, in das Schulzimmer. (Fortsetzung folgt.)

Kriegs-Versicherung.

Diejenigen Einwohner, welche ihre Angehörigen noch nicht zur Kriegsversicherung angemeldet haben, können diese Anmeldung noch morgen Vormittag von 9—12 Uhr bewirken. Auf Kosten der Gemeinde werden nur solche Personen versichert, die hier ihren Wohnsitz haben.

Dogheim, den 14. November 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Liste

der bis zum 7. November 1914 aus dem Landkreis Wiesbaden beim Kreisverein vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden auf dem Landratsamt eingegangenen Liebesgaben.

Hochheim-Flörsheim, Frauenverein: 59 Paar Strümpfe, 31 Paar Pulswärmer, 12 Leibbinde, 7 Paar Fußlappen, 2 Unterjassen, 1 Kniewärmer. Herr Pfarrer Gerwin: 2 Frauenmäntel, 3 Männerhüte, 1 Pack und eine Reisetasche mit Wäsche usw.

Auringen: 38 Hemden, 84 Paar Strümpfe, 6 Unterjassen, 8 Unterhosen, 13 Taschentücher, 20 Paar Pulswärmer, 1 Paar Fußlappen.

Bierstadt: 2 Paar Strümpfe, 102 Zigarren.

Bredenheim: 408 Hemden, 90 Paar Strümpfe, 4 Unterjassen, 2 Unterhosen, 10 Bettbezüge, 3 Taschentücher, 12 Paar Pulswärmer, 1 Paar Kniewärmer, 1 Pack Lappen, 2 Gläser Honig.

Deilenheim: 351 Hemden, 144 Paar Strümpfe, 17 Unterjassen, 35 Unterhosen, 38 Bettbezüge, 35 Taschentücher, 12 Handtücher, 2 Kissenbezüge, 3 Pack Lappen, 1 Pack Verbandzeug, 1 Stück Leinen, 434 Eier, 1 Dose Zigaretten, 1 Paar goldene Ohrringe, große Mengen Obst.

Diebenbergen: 280 Hemden, 57 Paar Strümpfe, 5 Unterjassen, 1 Unterhose, 2 Bettlappen, 22 Bettbezüge, 54 Taschentücher, 32 Handtücher, 4 Kissenbezüge, 1 Lappen, 1 Korb Obst.

Dogheim: 84 Paar Strümpfe, 254 Taschentücher, 3 Paar Pulswärmer.

Eddersheim: 46 Hemden, 24 Paar Strümpfe, 6 Unterjassen, 17 Unterhosen, 1 Bettlappen, 1 Decke, 3 Taschentücher, 48 Paar Pulswärmer, 45 Paar Fußlappen, 1 Leibbinde, 5 Körbe Obst.

Erbenheim: 79 Paar Strümpfe, 2 Hemden, 1 Unterhose, 24 Taschentücher, 180 Spazierstöcke.

Flörsheim: 91 Paar Strümpfe, 24 Paar Pulswärmer, 23 Paar Fußlappen.

Frauenstein: 104 Hemden, 15 Paar Strümpfe, 2 Bettbezüge, 2 Kissenbezüge, 1 Stück Leinen.

Georgenborn: 100 Unterjassen, 100 Unterhosen, 100 Hosenträger, 1000 Zigarren, 5000 Zigaretten, 100 Pack Rauchtobak, 11 Paar Strümpfe.

Isstadt: 402 Hemden, 119 Paar Strümpfe, 21 Unterjassen, 5 Bettlappen, 51 Bettbezüge, 2 Decken, 19 Handtücher, 27 Kissenbezüge, 7 Deckbettbezüge, 2 Paar Pulswärmer, 6 Paar Fußlappen, 4 Lappen, vollständiges 2 Pers. Bett, 29 Frauen- und Männerkleidungsstücke.

Kloppenheim: 154 Hemden, 16 Paar Strümpfe, 2 Unterjassen, 1 Unterhose, 13 Bettbezüge, 3 sehr große Pack Frauen- und Männerkleider.

Rassenheim: 224 Hemden, 68 Paar Strümpfe, 9 Unterjassen, 9 Unterhosen, 11 Bettbezüge, 2 Decken, 6 Taschentücher, 2 Stück Leinen, 5 Lappen, 7 Handtücher, 4 Servietten, 3 Kissenbezüge, 8 Paar Pulswärmer, 444 Eier, 4 Gläser Honig.

Medenbach: 267 Hemden, 11 Bettbezüge.

Raurod: 8 Hemden, 161 Paar Strümpfe, 2 Bettbezüge, 6 Handtücher, 4 Kissenbezüge, 2 Stück Leinen, große Mengen Obst.

Rordenstadt: 42 Hemden, 45 Paar Strümpfe, 1 Unterjasse, 9 Unterhosen, 1 Bettbezug, 2 Taschentücher, 8 Lappen, 20 Paar Pulswärmer, 4 Leibbinde, 40 Spazierstöcke.

Rambach: 22 Hemden, 44 Paar Strümpfe, 2 Unterjassen, 21 Bettbezüge, 78 Taschentücher, 49 Kissenbezüge, 48 Handtücher, 27 Sandsocke mit Bezügen, 6 Schlummerrollen mit Bezügen, 2 Paar Pulswärmer, 1 Pack Binden und Waschlappen.

Sonnenberg: 65 Hemden, 35 Sanitäts-Hemden, 96 Paar Strümpfe, 3 Unterjassen, 7 Unterhosen, 5 Bettbezüge, 1 Kissen, 22 Taschentücher, 5 Lappen, 22 Taschentücher, 14 Handtücher, 11 Paar Pulswärmer, 25 Halstücher, 4 Armbinden, 1 Leibbinde, 1 Brustwärmer, 48 Paar Fußlappen, 5 Paar Schlappen, 1 Federbett, 8 sehr große Pack Frauen- und Männerkleider, Bettdecken, Bett- und Leibwäsche usw., 1 Korb Obst.

Wallau: 79 Hemden, 61 Paar Strümpfe, 8 Bettbezüge, 12 Taschentücher, 29 Paar Pulswärmer, 413 Eier, 1 Topf eingemachte Früchte, 17 Körbe (Sack) Obst, 5 Sack Gemüse, 15 Sack Kartoffeln,

3 Pack Seife, Tafe, Schokolade, Kerzen, Mouillon-Würfel, Zigarren, Zigaretten, Rauchtobak, 2 Sack Getreide und 100 Flaschen Wein.

Weilbach: 20 Hemden, 66 Paar Strümpfe, 10 Unterjassen, 10 Unterhosen, 34 Paar Pulswärmer, 91 Paar Fußlappen, 2 Kleidungsstücke.

Wier: 7 Hemden, 13 Paar Strümpfe, 2 Unterhosen, 27 Paar Pulswärmer, 3 Paar Kniewärmer, 1 Leibbinde, 3 Lungenschützer, 4 Paar Fußlappen, 1 Korb Obst, 10 Flaschen Wein.

Wilsbach: 107 Hemden, 8 Paar Strümpfe, 22 Zentner Obst.

Für die so hochherzig gespendeten Gaben dankt der Kreisverein nochmals verbindlich und sieht weiteren Spenden gern entgegen, namentlich auch für Verbohrung der jetzt vorzubereitenden Weihnachtspakete, um deren Inhalt möglichst reichhaltig zu gestalten.

Alle Sendungen sind nach wie vor an das Landratsamt Wiesbaden, Leiffingstr. 16, zu richten.

Der Vorsitzende
des Kreisvereins vom Roten Kreuz
für den Landkreis Wiesbaden:
v. Heimbürg.

Vom Kriegsschauplatz.

Tages-Bericht.

Großes Hauptquartier, 13. Nov. (Amtlich.) Am Hier-Abchnitt bei Neuport brachten unsere Marinetruppen dem Feinde schwerste Verluste bei und nahmen 700 Franzosen gefangen.

Bei den gut fortschreitenden Angriffen auf Ypern wurden weitere 1100 Mann gefangen genommen.

Hefige französische Angriffe westlich und östlich Soissons wurden unter empfindlichen Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen.

An der ostpreussischen Grenze bei Eydtkuhnen und südlich davon, östlich des Seenaabschnittes haben sich erneute Kämpfe entwickelt. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Die großen Verluste der Verbündeten.

Amsterdam, 13. Nov. Der Schwerpunkt der Kämpfe in Westbelgien ist nunmehr nach der Eroberung von Dymuiden bei Ypern. Die Lage der Verbündeten ist hier besonders schwierig geworden, da die von ihnen herbeigeführte Ueber-schwemmung des Kampfgebietes ihre Bewegungen stark erschwert. Ihre Verluste sind infolgedessen außerordentlich groß. Die Stadt Ypern hat unter dem beiderseitigen Artilleriefeuer stark gelitten.

Schwere belgische Verluste.

Amsterdam, 13. Nov. Der „Telegraaf“ meldet von der holländischen Grenze: Die belgischen Truppen, die an der Yser gekämpft haben, genießen nun eine Ruhepause, die sie dringend nötig haben. Ein Regiment Infanterie hat zwischen Neuport und Dymuiden in einer einzigen Nacht sieben Bajonettangriffe gemacht. Von 250 Lehrten nur etwa 50 zurück und in anderen Abteilungen waren die Verluste noch stärker. Man kann annehmen, daß die Belgier allein an der Yser 10 000 Tote und Verwundete hatten. Die leichter Verwundeten blieben in Frankreich, die Schwerverwundeten werden nach England gebracht, wo sie vor allem bei der Heilsarmee versorgt werden. Das belgische Heer wird auf neue ausgerüstet und verstärkt.

Die englischen Verluste.

London, 13. Nov. Der Ministerpräsident Asquith antwortete im Unterhause auf eine Anfrage nach der Höhe des Verlustes der englischen Truppen, daß diese bis zum 31. Oktober ungefähr 57 000 Mann betragen. (Das mag der vierte Teil der nach Frankreich entsandten englischen Streitkräfte sein.)

Die Schäden durch die Russen in Ostpreußen.

Königsberg, 12. Nov. Eine Uebersicht über die im Kriege zerstörten Gebäude weist im Regierungsbezirk Königsberg nach Mitteilungen von zuständiger Stelle zahlreiche schwere Schäden auf. Ganz oder teilweise zerstört sind 2142 Gebäude. Am schwersten betroffen ist der Kreis Gerdauen mit 675 Gebäudeverwüstungen. Stark gelitten haben auch die Kreise Wehlau, Friedland, Preußisch Eylau, Rastenburg und Labiau.

Die letzte Tat der „Gmden“.

London, 13. Nov. Die „Gmden“ hatte, als sie sich nach den Cocosinseln begab, den Plan, einige wichtige Kabel durchzuschneiden, was ihren Fall herbeiführte. Als das berühmte Kaperschiff ankam, sandten die Beamten der Kabelgesellschaft sofort nach Osten, Westen, Norden und Süden, kurzum nach jedem Punkt, wo Signale die britischen Schiffe erreichen konnten, die dann unter Leitung der Admiralität einen Kreis bildeten, um den deutschen

Kreuzer einzuschließen. Die Landungsabteilung des Schiffes hatte noch den Erfolg, zwei Kabel durchzuschneiden, die aber bereits vorläufig repariert sind, doch seinen Zweck konnte das Schiff nicht mehr erreichen, der Bericht, der dem Austritt der „Emden“ ein Ende machte und der die anderen Schiffe herbeirief, war bereits durch die Drähte gelaufen. — Die Admiralität berichtet, daß die englischen Kreuzer „Good Hope“ und „Monmouth“ als verloren zu gelten haben.

Zum Falle von Tsingtau.

Berlin, 13. Nov. Ueber den Fall von Tsingtau liegen weitere Nachrichten in Berlin nicht vor, abgesehen von der amtlichen Meldung des Gouverneurs an den Kaiser. Ueber die Menschenverluste fehlen Angaben, auch heute noch, indessen besteht die Hoffnung, daß die japanische Regierung in den aller nächsten Tagen der deutschen Regierung genaue, auch namentliche Angaben über die Toten übermitteln wird.

Japanische Verluste vor Kiautschau.

London, 13. Nov. Vor Kiautschau verloren die Japaner insgesamt 15 Aeroplane und einen großen Panzerkreuzer; ferner sind mehrere Batterien ihrer Belagerungsgechütze nach Mitteilungen englischer Blätter unbrauchbar gemacht worden. Nach einer Depesche der „Central News“ sind drei der größten Forts derartig zusammengeschossen, daß sie als unwiederherstellbar bezeichnet werden. Die Verluste der Engländer sind von der britischen Regierung noch nicht mitgeteilt worden.

Die „Dresden“ und „Leipzig“ mit dem Geschwader vereinigt.

Saag, 13. Nov. Die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm aus Valparaiso, wonach es Admiral v. Spee gelungen sei, durch Funkpruch die „Dresden“ und „Leipzig“, die zur Auffuchung des englischen Hilfskreuzers „Otranto“ nach Takahano gesandt waren, mit seinem Geschwader „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Münster“ zu vereinigen, um der aus acht Schiffen bestehenden japanischen Flotte entgegenzufahren.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 12. Nov. Amtlich wird verlautbart: 12. November: Außer dem siegreichen Reiterkampf bei Rosminel gegen ein russisches Kavalleriekorps fand gestern auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz kein größeres Gefecht statt. Feindliche Aufklärungsabteilungen, die unsere Bewegungen erkunden wollten, wurden abgewiesen.

Bei der Durchführung der jetzigen Operationen erweist sich neuerdings die bewährte Lichtigkeit und Schlagkraft unserer Truppen.

Die Gesamtzahl der in der Monarchie internierten Kriegsgefangenen ist bis gestern auf 867 Offiziere und 92 727 Mann gestiegen.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 12. Nov. Ein Manifest des Sultans an das Heer und die Flotte ist erschienen. Es erinnert daran, daß die Türkei mit zwei der größten Armeen der Welt zusammenwirkt. Jeder, der auf dem Felde der Ehre bleibt, sei ein Heiliger. Das osmanische Heer kämpft für 300 Millionen Mohammedaner, deren Zukunft vom Ausgang dieses blutigen Ringens abhängt. Die Türkei führe diesen heiligen Krieg gegen Feinde, die die heilige Religion anzutasten wagen. Das Manifest spricht die feste Zuversicht aus, daß die osmanischen Heere ihre volle Pflicht erfüllen und die Gegner niemals mehr werden, die geeignete Erde von Hebräas zu stören, welche die heilige Kaaba und das Grab des Propheten birgt.

Eine bedeutende Niederlage der Russen im Kaukasus.

Konstantinopel, 12. Nov. Nach Mitteilung aus dem Hauptquartier der türkischen Armee ist der Angriff, der gestern früh begann, gelungen. Die Russen konnten sich in ihren Stellungen kaum 1 1/2 Tage halten. Die eingelaufenen Nachrichten belagen wörtlich: Der Feind ist mit Gottes Hilfe gezwungen, seine Stellungen zu räumen. Er weicht auf der ganzen Front und wird von allen Seiten verfolgt.

Die Proklamation des Sultans an das Heer verkündet den heiligen Krieg für alle Muselmanen.

Der Kampf um den Suezkanal.

Berlin, 13. Nov. Wie Mailänder Blätter laut „Berliner Lokalanzeiger“ aus Kairo melden, wird seitens des Suezkanals gekämpft. In Kairo sollen vier Eisenbahnwagen voller Verwundeter angekommen sein. Die englischen Behörden erklärten, es seien Kranke gewesen, man wisse aber, daß zwischen Ismailia und Suez eine Empörung unter den Eingeborenen-Truppen ausgebrochen ist, weil die Engländer die Brunnen der Wüste zerstörten, um den türkischen Vormarsch zu erschweren. Die Blätter sind angewiesen worden, zu schweigen.

Afghanistan.

Konstantinopel, 12. Nov. Trotz aller von England unternommenen Anstrengungen wird die Kriegserklärung des Emirs von Afghanistan an England und Rußland sicher in den nächsten Tagen erlassen.

Die Protestnote Chinas an Japan.

Peking, 13. Nov. Die Protestnote Chinas an Japan wegen der Besetzung der Stadt Tsinanfu hat folgenden Wortlaut: „Da die japanische Armee gegen den Willen Chinas nach Tsinanfu beordert wurde, ist jetzt die freundschaftliche Zustimmung zum Betrieb der Schantung-Bahn durch Japan hinfällig. China muß die japanische Besetzung bulden, protestiert aber entschieden und fordert, daß Japan seine Truppen zurückzieht und Antwort auf die früheren Protestnoten gibt.“

Ein japanischer Kreuzer gescheitert.

Petersburg, 13. Nov. Aus Tokio verlautet, daß der japanische Kreuzer „Itaro“ (?) bei den Karolinen auf ein Riff aufgelaufen sei. Das Schiff soll verloren sein.

Solales.

Dohheim, 14. November.

Die Kriegs-Fürsorge der Gemeinde Dohheim.

Vielfache Verbreitung unwahrer Gerüchte, daß hier großer Notstand herrsche und nicht genügend für die Zurückgebliebenen der Kriegsteilnehmer gesorgt würde, gaben uns Veranlassung, die Sache nachzuprüfen und kamen zu dem erfreulichen Resultat, daß hier in jeder Beziehung alles — man kann ruhig behaupten menschenmöglich — seitens der Gemeindeverwaltung, der einzelnen Vereine und von der Privatliebestätigkeit im allgemeinen getan wurde, um die Uebelstände, die nun einmal der Krieg und die Zeitverhältnisse heraufbeschworen, auf ein erträgliches Maß zu beschränken.

Wir müssen da zunächst weiter zurückgreifen zu Beginn des Krieges, wo unsere Gemeinde die erste war, die sich einig darüber, daß denen geholfen werden muß, die hier als Vermächtnis derjenigen zurückbleiben, die freudig in diesen mörderischen Existenzkrieg hinausziehen. Bereits am 9. August fand eine von unserem Herrn Bürgermeister Sporthorst einberufene allgemeine Bürgerversammlung statt, wo zunächst ein Hilfsausschuß gewählt wurde, worin Damen und Herren aller Berufsstände vertreten. Freudig stellte sich da ein jeder ohne Ausnahme in den Liebestätigkeitsdienst. Zunächst wurde dann am Sonntag darauf bei der Einwohnerlichkeit eine freiwillige Gabensammlung veranstaltet, die ein sehr schönes Ergebnis zeitigte und heute die Summe von

5000 Mark überschritten

hat. Die bei dieser Sammlung gezeichneten Naturalien etc., worauf wir noch später zurückkommen, ermöglichten es, die Speisung des Kinderhortes bis heute ohne bedeutende Inanspruchnahme obiger Geldspenden durchzuführen. Außer dieser Summe stellte die Ehrenvorsitzende des Hilfsausschusses, Frau v. Entress-Fürstened auf Schloß „Freudenberg“, außer Früchte-Eingemachtem etc. als Kinderhortspende

1000 Mark

zur Verfügung.

Was hat nun der erwähnte Kriegs-Fürsorge-Hilfsausschuß, dem Herr Bürgermeister Sporthorst vorsteht, bis heute geleistet? Demselben fiel zunächst die keineswegs leichte Aufgabe zu, sich über die beste Verwendung der Gelder und Gaben schlüssig zu machen. Ohne großes Aufsehen zu machen, rief er zunächst den

Kinderhort

ins Leben. Für viele Unterstützungsbedürftige mag diese Einrichtung anfangs und auch vielleicht heute noch vollkommen überflüssig erscheinen und die lieber baares Geld genommen hätten, als daß sie ihren Kindern ein einfaches aber schmackhaftes Mittagmahl gönnen. Bei manchem mag auch eine gewisse Scheu obwalten zu haben, ihre Kinder in eine derartige öffentliche Speiseanstalt zu schicken, und sehen darin eine Erniedrigung. Wie anders jedoch die Wirklichkeit und die Gedanken der Organisatoren des Hortes! Zunächst wie verschwindend klein die zur Verfügung stehenden freiwilligen Spenden zur Zahl der vielen Hilfsbedürftigen. Nur eine Mark die Woche und bald wäre alles mühsam Zusammengebrachte dahin und eigentlich keinem damit geholfen. Und nun erst die vielen armen, kinderreichen Familien, denen der Krieg ihren Ernährer geraubt. Wie wäre es da mit einer ausreichenden Kost bestellt gewesen? Wer hätte den Müttern dieser Kinder Gelegenheit geben sollen, daß sie tagsüber irgend einer Beschäftigung bezw. Gelderwerb ungestört nachgehen können, wozu die nahe Großstadt und Fabriken auch in der jetzigen Zeit Gelegenheit bietet? Wohl hat der Staat für derartige Familien mit entsprechenden Geldunterstützungen gesorgt, allein wie schnell gibt sich bei

den immer teurer werdenden Zeiten Geld aus! Für einen kräftigen Nachwuchs muß in erster Linie gesorgt werden, dazu dient der Kinderhort. Man muß daher den Organisatoren dieser segensreichen Anstalt herzlich Dank sagen, daß sie unbeirrt aller Anfeindungen von gewisser Seite in dieser Liebestätigkeit nicht erlahmen, sondern eifrig diese Anstalt erweitern und verbessern. Schon seit dem 24. August besteht der Kinderhort in der oberen Schule an der Reugasse und seine Entwicklung selbst möge für dessen Existenzberechtigung sprechen! Anfangs wurden etwa 120 bedürftige Kinder hiesiger Kriegsteilnehmer mit einem nahrhaften und reichlichen Mittagmahl täglich bedacht, heute ist die Zahl auf rund

400 Kinder

angewachsen, worunter sich auch 60 Kinder von Arbeitslosen befinden. Man bedenke, was diese Zahl für das Kapitel: „Volksernährung“ bedeutet, denn es gehören in der Tat große Mittel und viele Anstrengungen dazu, täglich dauernd so viele Köpfe zu speisen. Und daß diese Kriegs-Fürsorge recht gute Erfolge aufweist und vortrefflich geleitet wird, davon haben wir uns selbst überzeugt und können unsere Mitbürger hier und draußen im Felde versichern, ohne Gewissensbisse dabei zu empfinden, daß weder von einem Notstand am Plage gesprochen werden kann, noch daß nicht für die bedürftigen Zurückgebliebenen der Kriegsteilnehmer gesorgt würde, natürlich in einem Maße, wie es sich eine fast ausschließlich aus Arbeitern zusammengesetzte Gemeinde leisten und vertragen kann. — Doch über den Betrieb des Kinderhortes und der übrigen Kriegs-Fürsorge am Plage in nächster Nummer.

— * Tapferkeits-Auszeichnung. Kesh.-Offiziers-Stellv. Fries beim 88. Inf.-Rgt., Sohn des Herrn Lehrers Gust. Fries, welcher als einer der ersten Kriegshelden von hier in einem Gefecht im Westen am 22. August verwundet worden war, erhielt am 4. Novbr. infolge hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde das eiserne Kreuz. Das Bataillon ließ sogleich die besten Wünsche für baldige Genesung übermitteln; wir schließen uns letzterem Wunsche gerne an.

— * Hinweis. Alle Pferdebesitzer werden auf die Revision der Pferde der Versicherung des Rhein-Maingau's nächsten Montag in der Römergasse aufmerksam gemacht.

— * Eingeladnt. Die organisierte Arbeiterschaft Dohheims hat in ihrer letzten Kartellung einstimmig beschlossen, für die bedürftigen Kinder, deren Väter sich im Kriege befinden, eine Weihnachtsbescherung zu veranstalten. Das Gewerkschaftskartell sowie die Filiale des Bauarbeiterverbandes haben sich bis jetzt schon finanziell an diesem Liebeswerke beteiligt, wofür Wolle angeschafft wurde, zum Stricken von Strümpfen usw. Da auch noch warme Unterkleidung beschafft werden soll, so bitten wir höflich die Zurückgebliebenen, denen es noch einigermaßen möglich ist, uns zu unterstützen. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen! Auch zum Stricken von Strümpfen wenden wir uns an die Frauen und Mädchen, hoffentlich nicht vergebens. Möge eine recht rege Beteiligung Platz greifen, damit den armen Kindern eine Weihnachtsfreude bereitet werden kann. Die Annahme- und Auskunftsstelle befindet sich bei Lagerhalter Karl vom Konsumverein, Reugasse 31.

Vereinsnachrichten.

Gesangverein „Sängerkunst“. Unsere Mitglieder werden gebeten, sich morgen Mittag um 2 1/2 Uhr in der Kirche anlässlich der Feier des goldenen Hochzeitsfestes eines Ehrenmitgliedes vollständig einzufinden. Der Vorstand.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche Dohheim.

Sonntag, den 15. November 1914.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eibach.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Ritar Gail.
Abends 8 Uhr: Abendandacht. D. Eibach.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Sakramentalische Andacht.
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr: ist Segensandacht zur Errettung eines glücklichen Ausganges des Krieges.
Dienstags und Freitags ist Schullehre.
Gelegenheit zur Beichte ist Samstag von Nachm. 4 Uhr und Sonntag Morgen von 7 Uhr an. Pfarrer Stillger.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Beilagen-Hinweis. Unserer heutigen Nummer liegt eine Preisliste über Uhren, Goldwaren usw. der Firma E. Becker hier bei, dessen Beachtung empfohlen wird.

Brief-Papier einzeln, in Map-pen und Kassetten sowie alle Schreib-Materialien empfiehlt Phil. Dembach.



Stückereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rosenbleiche.

Überall erhältlich, niemals fass, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Auch Fabrikanten der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Für unsere Krieger im Felde

können von 15. November an bis 21. November 1914 1 Pfund-Pakete gesandt werden und empfehle als Belpackung: Unterhosen, Hemden, Unterjacken, Wämse, Lungenschützer, Leibbinden, Puls- u. Knie-wärmer, Finger- u. Schießhandschuhe, Ohrenschützer, Fußschlüpfer, Fußlappen, Strümpfe, Socken, Hosenträger, Taschentücher, Brustbeutel in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen. Passende Schachteln für 1 Pfund-Pakete sind bei mir zu haben. — Auf Wunsch werden die Pakete bei mir vorschriftsmässig verpackt.

Alex. Katz.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß gestern Mittag unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Enkelin

Frieda

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 7 Jahren sanft verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Familie Wilh. Wagner nebst Angehörigen.

Doßheim, den 14. November 1914.

Die Beerdigung findet morgen, Sonntag, nachmittags 1 1/2 Uhr vom Sterbehause, Schiersteinerstraße 6, aus statt.

Danksagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen schmerzlichen Verluste meines innigstgeliebten Mannes, unseres treuversorgenden Vaters, unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels

Glafermeister Adam Kolb

sagen wir allen, besonders dem Herrn Bürgermeister, der Gemeinde, sowie den beteiligten Vereinen, deren Mitglied er war, von Herzen unseren tiefgefühlten Dank.

Frau Hermine Kolb und Kinder nebst Angehörigen.

Doßheim, den 14. November 1914.

Pferde-Revision in Doßheim.

Montag, den 16. November d. Js., vormittags 11 Uhr findet die

alljährliche Revision

des Viehverversicherungs-Vereins des Rhein- und Rheingaus statt.

Sammelplatz in der Römergasse.

Doßheim, den 14. November 1914.

J. D.: W. Kausch.

Unterstützungsverein (Zuschusskasse).

Sonntag, den 29. November d. Js., nachmittags 4 Uhr findet in der „Stadt Wiesbaden“ (Frau Doncker) eine

außerordentliche Mitgliederversammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Satzungsänderung wegen der Auszahlung von Krankengeld an die im Kriege verwundeten und erkrankten Mitglieder.
2. Sonstiges.

Der Wichtigkeit dieser Angelegenheit wegen wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Ph. Geiser, Vorsitzender.

Wagen- und Darmstörungen

verhüten Hellmichs Lebensbitter per Fl. Mk. 1.40 von A. Hellmich, Dortmund.

Weitberühmt, vielfach prämiert, ärztlich empfohlen. Broschüren mit Gebrauchsanweisungen gratis!

In Doßheim zu haben bei: Bäckermeister und Restaurateur **Jos. Schmitz, Wiesbadenerstraße 2.**

Arbeiter und Arbeiterinnen

werden bei Schneefall angenommen. Dieselben wollen jetzt schon ihre Ausweiskarte

vormittags zwischen 9—12 und nachmittags zwischen 4—6 Uhr abholen.

Wiesbadener Trottoir-Reinig.-Inst.,
Hochstättenstr. 4.

Allgem. Kranken- u. Sterbe-Zuschusskasse

(früher E. G. 105).

Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags 4 Uhr im Gasthaus „Zum Engel“:

außerordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung: 1. Bewilligung eines Beitrags zur Kriegsversicherung. 2. Verschiedenes.

Wir laden unsere werten Mitglieder freundlichst ein.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Das Gouvernement Mainz hat unterm 19. d. Mts. — M. P. 432 — bestimmt, daß jegliches Photographieren auf der linken Rheinseite innerhalb des Befehlssbereiches der Festung Mainz **außerhalb der Ortschaften** verboten ist. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand von 1851 bestraft.

Da mehrfach Anfragen aus dem hiesigen Regierungsbezirk über Ausübung der Jagd auf der linken Rheinseite beim Gouvernement eingehen, hat dasselbe bestimmt, daß die Jagd nunmehr auf dem linken Rheinufer und auf den Rheinauen nicht nur durch Einzelschützen, sondern auch durch Treibjagden an allen Tagen, Vor- und Nachmittags, ausgeübt werden darf, bei Treibjagden nach Anzeige der genauen Grenzen des zu bejagenden Geländes und der betreffenden Ortsgemarkungen **drei Tage vorher** beim Gouvernement.

Die in der durch meine Verfügung vom 17. September d. Js. Kreisblatt Nr. 122 pos. 676 mitgeteilte Bekanntmachung des Gouvernements Ziffer 1 und 4 bis 7 einschließlich angeordneten einschränkenden Bestimmungen, bleiben auch fernerhin in Kraft. Sollten sich irgendwelche Unzuträglichkeiten gegenüber den Truppen ergeben, so ist ein erneutes Verbot der Treibjagden seitens des Gouvernements zu gewärtigen.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat.
v. Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Doßheim, den 30. Oktober 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Empfehle mich im:
Herb- und Ofensehen, Reinigen, Schwarzen, Kesselfegen
sowie alle vorkommende Reparatur-Arbeiten.

Jakob Mohr, Ofenseher,
Obergasse 78.

Schöne Ferkel und Läufer
zu verkaufen. **Wilhelm Dörn,**
Biebricherstraße 12.

Leute für Holzfallung
gesucht. Meldungen bei
Ludwig Krieger, Obergasse 79.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. Näh. in der Exp.

Vermietungen.

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
zu vermieten. Rheinstraße 16.

Parterrewohnung mit Stallung
zu mieten gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Schöne Dachwohnung von
3 Zimmer und Küche
zu vermieten. **Wilhelm Schlein,**
Johannistagstraße 4.

2 Zimmer und Küche
im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei
Anton Hofmann, Biebricherstr. Nr. 21.

Wohnung zu vermieten.
Feldstraße 5.

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör auf 1. November oder später
zu vermieten. Schwalbacherstr. (Neubau)
August Schnell.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im 1. Stock sofort zu ver-
mieten. Näh. Buisenstr. 2 bei H. Schäfer.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.)
Schuhmacherwerkstätte
monatlich Mk. 10.50.
Stadtvorsteher Weisau (Nr. 61).

2 Zimmer und Küche im 1. Stock mit
Glasabschluß und sonstigem Zubehör auf so-
fort zu vermieten. Wiesb. 80 A. Keller.

Römergasse 14 sind im Vorderhause im
Dachstock

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst im Laden sowie Ober-
gasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine
3-Zimmer-Frontspitzwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabschluß, Schweinefl.,
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Launestr. 8.